

2020
131 Joergank


Lëtzebuurger
Landesverband fir Beienzucht
www.apis.lu

Lëtzebuenger Beien-Zeitung

Organ vum Lëtzebuenger Landesverband fir Beienzucht

6

In dieser Ausgabe :

- Schwarmprozess und Schwarmkultur – Teil 2
- Monatsanweiser Juni
- Flachzargen-Imkerei

Luxemburger Landesverband für Bienenzucht Fédération des Unions d'Apiculteurs du Grand-Duché de Luxembourg

Code BIC : CCPLULL - IBAN LU 41 1111 0089 8965 0000

Internet: <http://www.apis.lu>

Verwaltungsrat:

Präsident: BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

Vize-Präsident: BOUR Robert, BOUS - Tél. 236 999 18 - robert.bour@education.lu

Sekretär: BAQUE Daniel, TRIER - Tél 621 138 881 - secretaire@apis.lu

Postanschrift des Verbandes: Lëtzebuurger Landesverband fir Bienenzucht,
2, rue du Mondorf, L-5690 Ellange

Schatzmeister: KOCH Michel, WINSELER - Tél. 691 362 027 - tresorier@apis.lu

Mitglieder: EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 5818

GLODÉ Jeannot, TADLER - Tél. 691 833 523 - glodejea@pt.lu

POEKER Pitt, MUNSBACH - Tél. 621 419 478 - poeker.pitt@gmail.com

VON ROESGEN Max, LUXEMBOURG - Tél. 621 504 608 - vonroesgen@planetplus.lu

HOFFMANN Raymond, ETTTELBRUECK - rayhoff@pt.lu - Tél. 621 887 244

Aufsichtsrat:

Präsident: MATHIAS Arsène, KAYL - Tél. 564 542 - amathias@laposte.net

Mitglieder: ENTRINGER Marcel, HAGELSDORF - Tél. 710 402 - emarcel1@pt.lu

KOHL Alain, alainkohl@yahoo.com

Redaktionskomitee: BECK Jean-Paul, BOUR Robert, REICHART Andreas

Redakteur: Dr. EICKERMANN Michael, TABEN-RODT - Tél. 0049 173 377 58 18,

Die Beien-Zeitung auf Twitter unter @BeienZeitung

Auflage: 1.300 Exemplare

Redaktions- und Anzeigenschluss ist immer der 1. des Vormonats. Zuschriften und Anzeigen sind zu

senden an: redacteur@apis.lu

Webmaster: POEKER Pitt, MUNSBACH - webmaster@apis.lu

*Die abgedruckten Artikel stehen unter der Verantwortung des jeweiligen Autors.
Für die Inhalte der Anzeigen haftet der Auftraggeber. Elektronische Weitergabe
der Beien-Zeitung an Dritte nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Fédération.*

Service Sanitaire:

BECK Jean-Paul, ELLANGE - Tél. 236 670 42 - president@apis.lu

GIDT Georges, DONDELANGE - Tél 691 307 276 – gidtg@pt.lu

REICHART Andreas, STRASSEN - Tél. 671 882 117 - beieberoder@apis.lu

SCHUSTER Daniel, DELLEN - Tél. 691 835 227 - apisschuster@tango.lu

THEWES Frank, BRIDEL - Tél. 307 703 - thefrank@pt.lu

Beie-Beroder:

REICHART Andreas, Chambre d'Agriculture, 261, route d'Arlon, L-8011 Strassen, Tél. 671 882 117

beieberoder@apis.lu

Cover: © Ben Medernach

Liebe Imkerkolleginnen und -kollegen,

Die Corona-Maßnahmen werden zurzeit allmählich gelockert. Wir sollten möglichst versuchen, unsere Aktivitäten kontinuierlich den von der Regierung beschlossenen Maßnahmen anzupassen (zur Info: Ich schreibe diesen Leitartikel am 24. Mai). Ich denke, wir sollten unbedingt damit beginnen, unsere Kurse unter den gegebenen Umständen soweit wie möglich wieder aufzunehmen. Die Lehrbienenstände stehen auf Privat- oder Gemeindegundstücken, so dass wir mit den jeweiligen Eigentümern Rücksprache halten müssen. Die allgemeinen Covid-19-Verhaltensregeln gelten selbstverständlich auch bei den Kursen: Abstand halten, gegebenenfalls Masken tragen, nicht mehr als 20 Teilnehmer. Das Virus ist im Falle einer schweren Erkrankung hochgefährlich, so dass wir uns und unsere Imkerkolleginnen und -kollegen davor schützen müssen.

Ohne unsere vielen praktischen Kurse werden wir nicht die guten Resultate, in Bezug auf die Bienenverluste, wie in den vergangenen Jahren erreichen. Ich wurde anlässlich des Weltbienentags (20. Mai) oft gefragt, welchen Einfluss die Pandemie auf die Bienen hat: direkt keine, indirekt wahrscheinlich schon.

Die bisherigen Zahlen der Staatsveterinäre zeigen, dass wir in diesem Winter relativ geringe Bienenverluste hatten. Das war vor allem den praktischen Kursen zu verdanken, von denen in den vergangenen Jahren fast hundert pro Jahr abgehalten worden sind. Hut ab vor allen Kantonalvereinen, die diese Kurse ermöglicht und organisiert haben. Dank ebenfalls an unseren Bienenberater, der ab jetzt wieder praktische Kurse unter den allgemein bekannten, von der Luxemburger Regierung beschlossenen Bedingungen abhalten wird.

Bleibt bitte alle weiterhin gesund und munter, wir werden das schaffen!

Jean-Paul Beck,
Landespräsident

Inhaltsverzeichnis

Leitartikel	179
Kalender	180
Kurse	181
Vereinsnachrichten	184
Leserbriefe	185
Titel-Thema	
<i>Schwarmprozess und Schwarmkultur – Teil 2</i>	186
Imkerpraxis	
<i>Monatsanweiser Juni</i>	194
<i>Der Flachzargen-Imker kann auf Mittelwände verzichten</i>	198
„A voller Bléi“ - Neuauflage der Kampagne des Mouvement Ecologique	200
Im Gespräch mit	
<i>Michelle Schaltz, (Mouvement écologique)</i>	205
Aus der Forschung	
<i>Neues bei INSIGNIA</i>	207
Meldungen aus aller Welt	
<i>Schottischer Honig so hochwertig wie Manuka?</i>	209
<i>Australischer Kahlschlag</i>	210

Den Beieberoder, Andreas REICHART,

erreichen Sie:

Tél: 671 882 117

Mail: beieberoder@apis.lu

Anschrift :

Chambre d'Agriculture,
261, route d'Arlon,
L-8011 Strassen



KALENDER

Die Kantonalvereine werden gebeten, Termine oder Terminänderungen dem Schriftführer der FUAL frühzeitig unter secretaire@apis.lu mitzuteilen.

Es ist damit zu rechnen, dass Anfang Juni die Restriktionen der Regierung hinsichtlich Corona entschärft sein werden. Ob damit auch wieder imkerliche Gruppenveranstaltung möglich sein werden, war zum Redaktionsschluss noch unbekannt. Bitte vergewissern Sie sich durch Nachfrage bei den jeweiligen Organisatoren, ob die Veranstaltung stattfindet. Erkundigen Sie sich bitte nach den Sicherheitsauflagen (Schutzmasken, Teilnehmer-Begrenzung etc.). Aktuelle Informationen finden sich auch unter www.apis.lu

JUNI

Do. 4.	Uucht, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 20:00h	KV Luxemburg
Fr. 5.	Grillowend, Grillplaz Ierpeldeng/Scheierbiereg 19:30h	KV Remich
Sa. 6.	Drohneclub-Treff beim Christian PROMMENSCHENKEL um Beiestand op der Schanz um 15:00h. Thema: „Völkerkontroll a Konstschwarm maachen“	KV Echternach
Sa. 13.	Beientreff, A Wiewesch, Manternach, 15:00h	KV Grevenmacher
Fr. 26.	Visite Begattungsplatz Féngeg mat Grillowend	KV Capellen
N.N.	Porte ouverte zu Berchem am Beienhaischen vum KV Esch (Datum steet nach net fest)	KV Esch

JULI

Mi. 1.	Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18:00h	KV Luxemburg
Do. 2.	Grillfest, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 18:00h	KV Luxemburg
Fr. 3.	Grillowend, Grillplaz Ierpeldeng/Scheierbiereg 19:30h	KV Remich
Sa. 4.	Drohneclub-Treff beim Marc HUSS zu Lauterborn / Echternach op sengem Beiestand. Et geet em „Standbesichtigung“. Treff um 15:00h	KV Echternach
Sa. 25. - So. 26.	Baachefest	KV Vianden
So. 26.	Treppeltour an lessen am Mëllerdall fir d'Memberen an hir Famill aus dem Beieverein Echternach.	KV Echternach
N.N.	Een Dag mam Beiemann (Pandaclub), à définir	KV Clervaux

Der vom KV Redange für den 13. Juni vorgesehene Besuch am Bienenstand ist abgesagt und wird eventuell zu einem späteren Termin nachgeholt.



Es ist damit zu rechnen, dass Anfang Juni die Restriktionen der Regierung hinsichtlich Corona entschärft sein werden. Ob damit auch wieder imkerliche Gruppenveranstaltung möglich sein werden, war zum Redaktionsschluss noch unbekannt. Bitte vergewissern Sie sich durch Nachfrage bei den jeweiligen Organisatoren, ob die Veranstaltung stattfindet. Erkundigen Sie sich bitte nach den Sicherheitsauflagen (Schutzmasken, Teilnehmer-Begrenzung etc.). Aktuelle Informationen finden sich auch unter www.apis.lu

JUNI

- **Di. 2.** > Bienenkurs: Königinnenvermehrung, Zuchtstoff für neue Königinnen, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 3.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Do. 4.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Fr. 5.** > Praktische Beiecors mam Beieberoder Andreas Reichart KV Remich
Beiestand op 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18h KV Grevenmacher
- **Sa. 6.** > Drohneclub-Treff beim Christian PROMMENSCHENKEL
um Beiestand op der Schanz um 15h.
Thema: „Völkerkontroll a Konstschwarm maachen“ KV Echternach
- **Mo. 8.** > Praktische Kuer mam Beieberoder zu Dikrich
an der Holdär, 18h KV Diekirch
- **Di. 9.** > Bienenkurs mit Andreas Reichart, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 10.** > Praktische Beiecors mam Beieberoder Andreas Reichart
zu Berchem an der Meckenheck, 18h KV Esch
- **Di. 16.** > Bienenkurs: Bewertung des Reifezustands, Wabenentnahme,
Futterkranzprobe, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 17.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Fr. 19.** > Praktische Beiecors mam Beieberoder Andreas Reichart KV Remich
Beiestand op 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18h KV Grevenmacher
- **Mo. 22.** > Praktische Kuer mam Beieberoder zu Dikrich an der Holdär, 18h KV Diekirch
- **Di. 23.** > Bienenkurs mit Andreas Reichart, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 24.** > Praktische Beiecors mam Beieberoder Andreas Reichart
zu Berchem an der Meckenheck, 18h KV Esch
- **Di. 30.** > Bienenkurs: Honigverarbeitung, Schleudern, Sieben,
Abschäumen, Abfüllen, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux

JULI

- **Mi. 1.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Do. 2.** > Grillfest, Chalet Gaart & Heem, Gasperich, 18h KV Luxemburg
- **Fr. 3.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart KV Remich
Beiestand op 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18h KV Grevenmacher
- **Fr. 3.** > Grillwend, Grillplatz Ierpeldeng/Scheierbiert 19:30h KV Remich
- **Sa. 4.** > Drohneclub-Treff beim Marc HUSS zu Lauterborn / Echternach
op sengem Beiestand. Et geet em „Standbesichtigung“.
Treff um 15h KV Echternach
- **Mo. 6.** > Praktische Kuer mam Beieberoder zu Dikrich an der Holdär, 18h KV Diekirch
- **Di. 7.** > Bienenkurs mit Andreas Reichart, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 8.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart
zu Berchem an der Meckenheck, 18h KV Esch
- **Di. 14.** > Bienenkurs: Auffütterung nach Abräumen, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 15.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Fr. 17.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart KV Remich
Beiestand op 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18h KV Grevenmacher
- **Mo. 20.** > Praktische Kuer mam Beieberoder zu Dikrich an der Holdär, 18h KV Diekirch
- **Di. 21.** > Bienenkurs mit Andreas Reichart, Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 22.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart
zu Berchem an der Meckenheck, 18h KV Esch
- **Fr. 24.** > Varroabehandlung um Beiestand zu Blaschent, 19h KV Mersch
- **Di. 28.** > Bienenkurs: Spätsommerpflege, Vorbereiten der Völker für das
kommende Bienenjahr, Wabenaustausch, Winterfütterung,
Theorie und Praxis der Bekämpfung der Varroa,
Eselborn (Bienenstand) KV Clervaux
- **Mi. 29.** > Practical Beekeeping Course with A. Reichart, Neudorf, 18h KV Luxemburg
- **Fr. 31.** > Praktische Beiecourse mam Beieberoder Andreas Reichart KV Remich
Beiestand op 3, rue de Mondorf zu Ierpeldeng/Bous, 18h KV Grevenmacher
- **N.N.** > Varroabehandlung (Datum steet nach net fest) KV Wiltz

Die FUAL und ihre Kantonalvereine würden sich über eine rege Teilnahme der Jungimkerinnen und -imker bei den Kursen sehr freuen. Bitte wenden Sie sich für die Anmeldung zu den praktischen Kursen an die jeweiligen Sekretäre der Kantonalvereine und geben Sie kurz Bescheid, dass Sie an dem jeweiligen Termin teilzunehmen wünschen. Das erleichtert die Organisation erheblich.

KV Remich: Mme Maggy HIRTT-WOELDGEN, beieverain.remich@gmail.com, ☎ 621 733 532

KV Mersch: Charles WITRY, chwitry@pt.lu, ☎ 32 90 69

KV Luxemburg: Xavier HEVER, xavier.hever@gmail.com

KV Diekirch: Gilles BORMANN, Beieverain.Dikrich@gmail.com, ☎ 621 494 586

KV Clervaux: Mme Sandy COLLIGNON, info@apis-clervaux.lu, ☎ 691 672 243

KV Esch: Jeff KREMER, jkremer4@pt.lu, ☎ 621 130 115

KV Wiltz: Mme Eléonore CATTANI, ☎ 691 542 502

ANZEIGEN :

Zu verkaufen ab 20. Mai: 3- und 5-Wabenableger Deutsch Normal.

Ein aktuelles Gesundheitszeugnis meiner Bienenstände liegt vor.

Gilbert MORIS, Vichten. Email: gimovi@pt.lu ☎ 621 653 386

Zu verkaufen: Bio-zertifizierte Bienenvölker auf Dadant-Blatt (6 Waben-Ableger) mit gezeichneter Königin aus 2019.

Joe Molitor, Nospelt ☎ 691 671 049

Zu verkaufen: Öko-zertifizierte (Bio-) Bienenvölker mit Carnica-Königinnen aus dem lux. Varroatoleranzprogramm auf Langstroth-Flachzargenmaß h=159mm (Rähmchenlänge gleich Dadant Standard). Verkauf auch mit kompletter Beute (mit Honigräumen und Abspergitter). Ausgebaute (unbebrütete!)

öko-zertifizierte Honigraumrähmchen im Langstroth-Flachzargenmaß h=159mm, 28 Silikongießformen zur Herstellung von Bienenwachskerzen sowie zugehörige

Docht- und Dekorationsmaterialien

Biobeiebetrieb Glodé; 2, um Quatre-Vents; L-9150 Eschdorf ☎ 691 833 523

Wegen starker Reduzierung des Bestandes **zu verkaufen:** Völker und Ableger auf Dadant US und Deutsch Normal; auch komplett mit Beute und Honigraum usw. Eventuell können die Völker auf dem heutigen Bienenstand verbleiben. Völker in Miniplus, sowie diverses Imkermaterial. Preis nach Übereinkunft.

Marie-Paule und Alain Thill-Reding, Goebelsmühle, Tel: 99 06 48, GSM: 621 159 130



Der Honig fließt

An der Mosel, im Minette und im Gutland wurde ab der zweiten Maiwoche bereits geschleudert. Im Kanton Remich hat es Ambrosius besonders gut gemeint. Wie unser Imkerkollege Fränz Kutten zu berichten wusste, war der Honigertrag gut, wenn auch etwas unter dem Durchschnitt. Auch die Qualität ist beachtlich. In 2020 ist der Honig besonders trocken, was mancher beim Schleudern bereits gemerkt hat. Hier und da lief es etwas zäh aus der Schleuder. Ein guter Start in das Honigjahr trotz dreimaliger Spätfröste. Bleibt zu hoffen, dass das Glück uns weiterhin treu bleibt.

Michael Eickermann



Fränz Kutten steht vor vollen Honigkübeln
© Eickermann



ENDLICH ... unser neues Honigetikett!



Die neue Honigetikette der FUAL ist seit ein paar Tagen wieder verfügbar. Nachdem wir vor ein paar Monaten die Vorschläge der Etiketten zur Abstimmung in der Beien-Zeitung freigegeben haben, wurde das plebiszierte Etikett noch verbessert. Hier das Ergebnis!

Die neuen Etiketten sind per e-mail bei Michel Koch, unserem Schatzmeister, erhältlich: michel.koch@vo.lu. Sie werden zum Selbstkostenpreis von 9 Cents/Etikett bei einer Mindestabnahme von 500 Etiketten an die Imker abgegeben. Hinzu kommt das Porto von 6,- EUR pro 500 Etiketten, falls die



Etiketten verschickt werden müssen. Ein Bündel von 500 Etiketten, jeweils selbstklebend auf einer DIN-A4 Seite, kosten dementsprechend 45,- EUR + eventueller Versand.

Die Etiketten wurden von der bekannten Luxemburger Designerin Lea Schroeder erstellt www.leaschroeder.studio. Ein Besuch auf ihrer Homepage oder auf einer ihrer Ausstellungen lohnt sich wirklich!

*Jean-Paul Beck
Landespräsident*



Das neue Honigeticket © Lea Schroeder



LESERBRIEF

In der Maiausgabe, stellte Herr Nico Schneider eine Frage im Zusammenhang mit der Forschung an der Amerikanischen Faulbrut (AFB). Konkret wurde gefragt, wie die Versuche aufgebaut waren, bei der von Ammenbienen an Larven verfütterte Futtersaft mit ca. 10 Sporen der AFB-Bazillen versetzt wurde und ob diese Sporenmenge ausreichend für eine AFB-Infektion sei. Unser Imkerfachberater, Andreas Reichart hat die entsprechende Literaturquelle nun dokumentiert. Hier seine Antwort.

Sehr geehrter Herr Schneider,

vielen Dank für Ihre Frage zur Quelle meiner Aussage, dass zehn AFB-Sporen ausreichend seien, um eine junge Bienenlarve zu infizieren. Die besagte Literaturstelle lautet:

Brodsgaard CJ, Ritter W, Hansen H (1998): Response of in vitro reared honey bee larvae to various doses of *Paenibacillus* larvae spores. *Apidologie* 29 (6), 569–578. <https://doi.org/10.1051/apido:19980609>

Herzliche Grüße

Andreas Reichart



Schwarmprozess und Schwarmkultur Teil 2: „Auflösung und Neubildung – Vermehrungspraxis aus dem Schwarmprozeß“

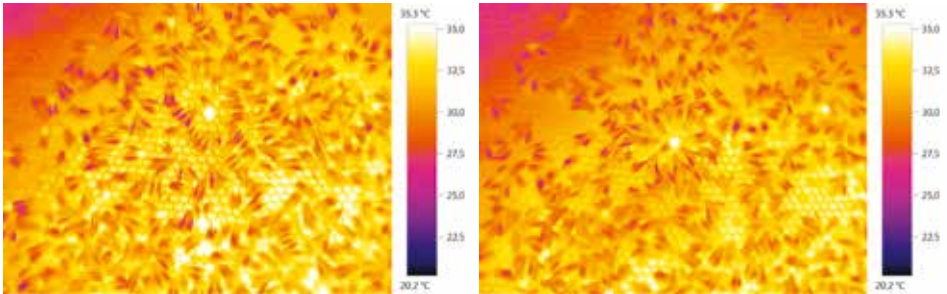
Dipl.-Ing. Michael Weiler

„Denn Schwärmerey steckt wie der Schnuppen an.
Man fühlt, ich weiß nicht was, und eh man wehren kann,
Ist unser Kopf des Herzens nicht mehr mächtig.“

Christoph Martin Wieland
Musarion, oder Die Philosophie der Grazien, 1768

Der Schwarm hat sich niedergelassen © Pixabay

Mit dem Schwarmprozess im aufsteigenden Jahr lebt der Bienenstock auf die Hervorbringung neuer Einheiten hin. Räumliche Ausbreitung, Ergreifen neuer Lebensräume, Vermehrung, Verjüngung, Erneuerung und Entwicklung sind Ziele dieses Prozesses. Das Bienenvolk steuert mit enormem Energieeinsatz auf diesen Höhepunkt im Jahreslauf zu. Bindungen werden aufgelöst, Voraussetzungen für Neues, Werdendes werden ausgesprochen. Der Bienenstock, ein „Kopf, der nach allen Seiten offen ist“ (Steiner 1923 ¹) stülpt sich vielfach aus, verlässt seinen äußeren inneren Ort, den Wabenbau, geht restlos ins „Offene“ ².



Königin mit Hofstaat auf der Wabe in der Wärmebildaufnahme – Die Königin ist der wärmste Punkt

Eine Imkerekultur, die mit dem Schwarmprozess arbeiten will, muss finden, wie das praktisch zu realisieren ist. Der Auflösungsprozess öffnet Möglichkeiten. Das Leitbild für den Imker ist dabei der „nackte“ Schwarm, das heißt, nur Bienen und die Königin und ein Mundvorrat an Honig, den die Schwarmbienen in ihren Honigblasen mitnehmen. Ein nackter Schwarm hat keine Waben. Insoweit entspricht ein Königinnenableger, bei dem einige Brutwaben mit ansitzenden Bienen und der Königin dem schwarmstimmigen Volk entnommen und in neuem Kasten an anderem Ort aufgestellt werden, dem Bild des nackten Schwarms nicht.

Die kritischen Punkte im Schwarmprozess sind erstens die Verdeckelung der ersten Schwarmzelle, auf die der Auszug des Vorschwarms folgen kann und zweitens schlüpfende Jungköniginnen, die mit den Nachschwärmen ausziehen. Mögliche Maßnahmen des Imkers können sein:

- Vorwegnahme, Simulation des Vorschwarms (Beien-Zeitung Mai 2020);
- Brechen aller Schwarmzellen im Restvolk bis auf eine oder zwei beendet dort den akuten Schwarmprozess (wenn ich nicht weiter vermehren will);
- Aufteilung des Restvolks in Ableger mit Schwarmzellen.

Was geschieht mit dem Vorschwarm?

Ich habe jetzt den vorweggenommenen Vorschwarm im Keller. Und ich habe das Restvolk (oder Standvolk) auf seinem alten Platz. Für den Schwarm bereite ich in meinem System eine neue Beute vor: hoher Boden, Brutraum, fünf bis sechs Leerrahmen mit Anfangsstreifen oder Baurichtungsvorgabe, zwei Schiede, alternativ eine Futtertasche, Abdeckung und Deckel. Bitte darauf achten, dass die einziehenden Bienen nicht in ein leeres Seitenfach hineinlaufen können, zur Sicherheit dort ebenfalls Leerrahmen einhängen. Alternativ kann man auch den gesamten Brutraum mit Leerrahmen ausstatten und dann nach zwei bis drei

Tagen den Schwarm auf die Rahmen einengen, die er wirklich besetzt hat. Nach zwei bis drei Tagen im Keller (füttern nicht vergessen!) logiere ich den Schwarm in die neue Beute. Diese stelle ich auf und lege ein ausreichend großes Brett vor das offene Flugloch. Dann hebe ich die Schwarmfangkiste vom Deckel ab – der Schwarm hängt ruhig am oberen Drahtgitter. Ich halte die Kiste über das Brett und stoße mit einem kurzen Ruck die Schwarmtraube aus. Die Bienen fallen auf das Brett, fließen dort auseinander wie ein zäher Teig und beginnen recht schnell, durch das Flugloch in die Beute einzuziehen³. Nach 30 bis 45 Minuten ist der Schwarm meist komplett eingezogen.

Insbesondere wenn die Trachtsituation zweifelhaft ist, macht es Sinn, den vorweggenommenen Schwarm in seiner weiteren Entwicklung zu unterstützen, indem ihm nach zwei bis drei Tagen ein Vorrat an kandiertem Honig oder Futterteig zur Verfügung gestellt wird. Hierzu eignet sich eine Futtertasche, die dann statt einem Schied in die Beute eingehängt wird. Sofern vorhanden, kann alternativ eine Futterwabe hinter das Schied gehängt werden, wenn dieses nicht komplett bienendicht ist. Tägliche Flüssigfütterung mit etwa 1 Liter Zuckerlösung 1:1 wäre auch möglich, ist aber aufwändiger. Flüssiges Futter puscht den Bautrieb mehr, zwingt das Volk zur Abnahme – Futterteig lässt mehr frei, die Bienen nehmen ihn dann, wenn von draußen nicht reichlich Nachschub zu holen ist.

Das Einengen des Raums auf vorerst fünf oder sechs Rahmen dient dazu, dass der Schwarm seine „Baukraft“, die er etwa zehn bis zwölf Tage ausübt, nicht oben in die Breite der gesamten Beute „verzettelt“, sondern alsbald in die Tiefe richtet und somit die Rahmen in dieser Zeit fast komplett ausbaut. Da er am Anfang immer Arbeiterinnenbau aufführt, ist dadurch ein Wabenkern gegeben, der ausreichende Grundlage für die Zukunft bietet. Fünf bis sechs Brutwaben mit einer Fläche von ca. 1.200 cm² pro Wabenseite bieten Platz für gut 40.000 Arbeiterinnenbrutzellen. Die Raumportionierung ist eine Kulturmaßnahme, die die Bauenergie führt. Eine Erweiterung mit Leerrahmen ist normalerweise erst nach 4 bis 6 Wochen nötig, erst dann wächst die Bienenzahl des Schwarms wieder. Manchmal kommt es vor, dass es so stark honigt, dass der Schwarm fast alle frisch gebauten Waben mit Honig füllt und kaum Platz für ein Brutnest bleibt. Außerdem sind die neugebauten „Jungfernwaben“ noch sehr fragil – und in der Prozesswärme im wabenbauenden Volk verstärkt durch äußere Wärme könnten sie sonst teilweise oder ganz runterbrechen. Dann sollte ein Honigraum, evtl. auch nur anteilig, mit ausgebauten Waben bestückt, aufgesetzt werden. Sofern vorhanden, könnte es in einer solchen Situation sogar ratsam sein, einmal kurzzeitig ein Absperrgitter zu verwenden, damit die Königin im Brutraum bleibt. (Anmerkung: Ich selbst arbeite komplett ohne Absperrgitter).

Rhythmen und Organbildung im Bienenvolk

Um dem Schwarmprozeß der Bienenvölker gerecht werden zu können, sollte der Imker die Rhythmen, die die Bienenvölker durchziehen, kennen und mitvollziehen können und außerdem sollte er ein inneres Bild von der Organbildung im Bienenstock entwickeln können. Darauf hatte ich im letzten Beitrag im Mai schon hingewiesen. Ausgehend von der Eilegetätigkeit der Bienenkönigin durchzieht das Volk permanent die Rhythmen der Brutentwicklung von Arbeiterinnenbrut und – in der entsprechenden Jahreszeit – außerdem von Drohnenbrut. Die Entwicklung der Brut ist ein Grundrhythmus, der alle Völker die meiste Zeit des Jahres durchzieht. Dabei ist dieser Rhythmus stetig und im Wesentlichen unveränderbar. In jeder einzelnen Brutzelle geschieht fast minutiös und identisch das Gleiche.

Was meint nun Organbildung?

Jeder Organismus besitzt als Voraussetzung für sein Sein und sein Tun und seine Entwicklung die Erfüllung von unterschiedlichsten Lebensprozessen und Lebensfunktionen. Man spricht auch von Funktions- und Regelkreisen – das ist allerdings eine Ableitung aus einem mechanistischen Weltbild; dann denkt man sich die Lebensfunktionen im Bezug zueinander so, wie die Zahnräder in einer Maschine. Damit wird man allerdings dem aktiv-reaktiven physiologischen Miteinander der verschiedenen Organe und Organsysteme in einem lebenden Organismus nicht gerecht.



*Der Imker muss dem Schwarm gerecht werden
© Pixabay*

Je höher entwickelt ein Organismus, desto differenzierter seine Organbildung. Dabei sind wir gewohnt, dass wir die Organe der Tiere immer stationär finden und erkennen können. Wir verlassen uns darauf, dass die Organe immer da sind, wo wir sie erwarten und suchen. Wir gehen einfach davon aus, dass die Leber rechts unter dem Rippenbogen sitzt und dass das Herz eben nicht wirklich in der Hose zu finden ist, dass die Nieren symmetrisch links und rechts unterhalb der Rippen im Rücken zu finden sind usw. Im Bienenvolk ist das nicht so einfach. Es bildet aber ebenfalls alle Organe aus, die es braucht, seine Lebensprozesse und -funktionen zu erfüllen. Die Organe sind im Bienenstock aber nicht bleibend stationär zu finden. Das einzige Organ, dass nach seinem Entstehen recht unverändert in seiner Form dort bleibt, wo es von den Bienen hingestaltet wurde, ist das Wabenwerk (sofern man auch dieses als Organ bezeichnen will). Alle anderen Organe können wir nicht so ohne weiteres dauerhaft an einem Ort finden. Ich will gerne versuchen, dies an einem Beispiel zu verdeutlichen, von dem ausgehend man die gesamte Organbildung im Bienenstock entwickeln kann.

Alle Imker kennen die Bienenkönigin. Sie ist zweifellos ein wesentliches Organ im Bienenstock. Und sie erfüllt mehrere wesentliche Funktionen. Eine davon ist, dass aus ihr permanent der Lebensstrom hervorquillt, durch den das Bienenvolk überhaupt in die Erscheinung kommt. Rhythmisch legt sie die Eier, wenn räumlich möglich, in konzentrischen Kreisen. Dabei bewegt sie sich fortlaufend über die Waben und durch das Wabenwerk. Dadurch entsteht die Brutphäre, die im Bienenstock ein weiteres Organ bildet. Viele Imker kennen das Bild: wir sehen die Königin auf der Wabe und sie ist umgeben von einem Kranz aus Bienen, fast wie eine Krone. Das nennen wir den „Hofstaat“. Die Bienen in diesem Hofstaat sind meist Ammenbienen, deren Futtersaftdrüsen voll entwickelt sind. Diese füttern und pflegen die Königin in dieser Begegnung; sie reichen ihr mit der Zunge den Futtersaft, lecken ihre Oberfläche ab und nehmen dabei das Königinnenpheromon auf und entsorgen auch noch ihre Exkrememente. Wenn sich die Königin weiterbewegt, löst sich der Hofstaat wieder auf. Die Einzelbienen geben dabei im sozialen Austausch das Pheromon weiter. So wird es von Biene zu Biene durch den ganzen Stock verteilt und so „weiß“ am Ende immer jede einzelne Biene im Bienenstock, dass die Königin da ist.

Solange alles regelgerecht abläuft, lässt sich die Funktion des Pheromonstroms gar nicht feststellen. Wenn wir seine Bedeutung erfahren wollen, müssen wir den Umkehrschluss bemühen. Das geht, indem wir die Königin wegnehmen – der Pheromonstrom bricht ab und nach nicht allzu langer Zeit „weiß“ der ganze Bienenstock, dass sie fehlt – die Bienen fangen an zu brausen und es sieht so aus, als würden sie überall nach ihr suchen,



selbst außerhalb des Bienenstocks. Nun haben wir die Königin als Organ identifiziert. Dieses Organ ist normalerweise fortlaufend in Bewegung. Es bewegt sich dorthin, wo seine Hauptfunktion, Eier in Zellen zu stiften, gebraucht wird. Als ein weiteres Organ kann der Hofstaat angesehen werden. Auch dieser ist kein stationäres Organ. Und an ihm wird ein zweites Charakteristikum der Organbildung im Bienenstock deutlich. Es ist nämlich nicht so, dass die Bienen des Hofstaats der Königin folgen würden und es immer die gleichen Bienen sind, die ihn bilden. Vielmehr ist es so, dass sich der Hofstaat immer neu dort bildet, wo die Königin erscheint. Und er bildet sich aus den Bienen, die gerade dort sind, wo sie erscheint. Die Bienen, die den Hofstaat dann bilden, müssen als Voraussetzung dafür ausgebildete Futtersaftdrüsen haben und Futtersaft abgeben können. Und sie müssen bereit sein, die Königin wahrzunehmen und zu versorgen. Man kann an diesen Beispielen die Besonderheit der Art der Organbildung für nahezu alle Organe im Bienenstock definieren:

Organe im Bienenstock bilden sich temporär immer dann, wenn und dort, wo sie gebraucht werden. Und sie bilden sich aus den Bienen, die aktuell in der Bereitschaft sind, die Organfunktion zu erfüllen. Die Bereitschaft korreliert in der Einzelbiene damit, dass das entsprechende Drüsensystem in der entsprechenden Lebensphase ihrer Entwicklung gerade voll ausgebildet und aktiv ist.

In dem die Bienen schlüpfen, kann man sagen, schlüpfen sie stündlich und täglich als altersähnliche Geschwistergruppen. Die Bienen dieser Gruppen durchlaufen vielfach synchron die weiteren Schritte ihrer Entwicklung – diese Verläufe sind aber nicht so identisch und absolut, wie die Entwicklung der Brutstadien. Dies sowohl in der zeitlichen Dauer der einzelnen Tätigkeit als auch in der Abfolge. In der Entwicklung der Einzelbiene innerhalb der altersähnlichen Geschwistergruppen erscheinen mehr oder weniger individuelle Biografien. Die Arbeitsbienen durchlaufen zwar mit einer gewissen Regelmäßigkeit die verschiedenen Organbildungen der unterschiedlichen Tätigkeiten im Bienenstock (exemplarisch, Entwicklung von innen nach außen: putzen, wärmen, füttern der älteren Brut, der jüngeren Brut, der Königin, wenn diese gerade auftaucht und die Ammenbiene dabei ggf. kurzzeitig Mitglied des Organs „Hofstaat“ wird, Nektar-zu-Honig-und Vorrats-Pflegebiene, Wachsschwitz- und Baubiene, Müllbiene, Wächterbiene, Sammelbiene). Es kann aber durchaus sein, dass die einzelne Biene einzelne Stufen überspringt, ggf. später ausführt

oder gar vollkommen auslässt. Eine hohe Plastizität zeigt sich darin, dass die Entwicklungen sogar revidierbar sind – so kann eine Sammelbiene bei Bedarf wieder die Aufgabe eine Ammenbiene übernehmen, die von der Regelbiografie früher lag und ggf. schon geleistet wurde.



Der Hofstaat ist kein stationäres Organ © Pixabay

Die Entwicklung der Einzelbiene nach dem Schlupf leitet sich hierbei sehr dynamisch und individuell ab im Zusammenspiel mit den sich ergebenden und ständig wechselnden aktuellen Bedürfnissen des gesamten Bienenstocks und im Austausch mit wechselnden Trieb- oder Verhaltensauslösenden „Informationen“ aus dem Lebensgeschehen der Gesamtheit. Dass Professor Randolf Menzel der Einzelbiene hierbei sogar eine „Entscheidungskompetenz“ zuspricht, habe ich in meinem letzten Beitrag erwähnt (Interview im ZEITmagazin 02-2015 vom 08.01.2015, S. 22ff.).

Was geschieht nun noch mit dem Restvolk?

Das Schwarmgeschehen offenbart in seiner Dynamik insbesondere im Geschehen der Nachschwärme eine Offenheit, die fast mit „Auflösung“ gleichgesetzt werden kann. Um sich davon eine Anschauung zu machen, empfehle ich, sich die Filmdokumentation über die „Traditionelle Korbimkerei in den Heidegebieten Norddeutschlands“ zu Gemüte zu führen. Hier insbesondere die beiden Sequenzen über die Arbeit mit den Vor- und den Nachschwärmen⁴. Wenn der Vorschwarm vorweggenommen wurde, muss das Restvolk spätestens eine Woche danach weiter bearbeitet werden; im Falle eines Naturschwarms besser schon nach zwei oder drei Tagen, da hier nicht sicher ist, wann nun die erste Zelle verdeckelt wurde und wann dann die erste Prinzessin schlüpft. Täglich schlüpfen jetzt noch bis zu 2.000 Jungbienen, entsprechend dem, was die Königin drei Wochen zuvor an Eiern legen konnte. Zusätzlich verlängert sich im Schwarmprozess die Lebensdauer der Einzelbiene im Schnitt um das Doppelte. So ist das Volk bald wieder fast so stark wie vor Auszug des Vorschwarms.

Die meisten Schwarmzellen sind jetzt verdeckelt und lassen sich gut



Die Korbimker sind die Meister der Vor- und Nachschwärme © Dirk Schumacher

handhaben. Aber Achtung – es kann natürlich gut sein, dass das Standvolk nach Auszug oder Vorwegnahme des Vorschwarms die Schwarmstimmung beendet. Dann finden wir plötzlich nur noch eine oder zwei stehen gelassene Weiselzellen; aus einer wird dann die Prinzessin schlüpfen, die schließlich für das Standvolk Königin werden soll.

In der Imkerei ist für den weiteren Umgang mit den Restvölkern die eigene Situation zu prüfen: Muß ich ausgefallene Völker ersetzen? Will und kann ich mehr Völker pflegen und bewirtschaften? Habe ich überhaupt noch Raum und Standplatz und freie Kästen? Kenne ich vielleicht jemand, der sich über ein schönes Jungvolk freuen würde? Wenn ich diese Fragen eher mit „nein“ beantworte, dann bin ich derjenige, der dem Standvolk sagt „Stop Swarming now!“ Das heißt, ich werde das Standvolk akribisch durchsehen, dafür ggf. auch Bienen von den Waben stoßen, und alle Schwarmzellen brechen oder schneiden bis auf eine oder besser zwei, die schön ausgestaltet, „gehämmert“ sind (ich kann ja nicht reinschauen). Das wird Nachschwärme ziemlich sicher verhindern. Übrigens lassen sich verdeckelte Schwarmzellen aus guten Völkern sehr elegant dazu verwenden, Völker umzuweiseln, mit denen ich aus welchem Grund auch immer, nicht zufrieden bin (schlechte Entwicklung, Kalkbrut u.a.m.)

Soll das Restvolk zur weiteren Vermehrung genutzt werden, werden zuerst die Honigräume abgenommen. Die Bienen aus den Honigräumen werden dem Restvolk zugefegt. Dann werden die Brutwaben mit ansitzenden Schwarmzellen und Bienen in Ableger aufgeteilt. Diese sollten möglichst 2 bis 3 km entfernt an einem separaten Ablegerplatz aufgestellt werden, damit die mitgenommenen Flugbienen nicht auf den alten Platz zurückfliegen. Ein Ableger kann ggf. aus je einer Brutwabe mit verdeckelter Schwarmzelle und einer Futterwabe gebildet werden. Nach vier Wochen kann dann mit Leerrahmen erweitert werden. Bei entsprechender Futterversorgung und Unterstützung entwickelt sich dieser bis August/September zu einem überwinterungsreifen Volk auf 5 bis 6 Waben. Ableger mit zwei bis drei Brutwaben haben dafür bessere Voraussetzungen. Einer der Ableger könnte am alten Platz als Standvolk stehen bleiben. Allen Ablegern sollte zur Unterstützung der Entwicklung eine Futterwabe oder ein Vorrat an Futterteig gegeben werden.

Die bienenleeren Honigräume werden anderen Völkern zur weiteren Pflege bis zur Ernte aufgesetzt. Sofern man nicht mit schnell auskristallisierenden Frühtrachten, z. B. Löwenzahn oder Raps, zu tun hat, kann es ratsam sein, die Honigernte bis nach der Vermehrungsphase aufzuschieben, um die Arbeitsspitzen zu verteilen. In die Ableger schlüpfen aus den Schwarmzellen die Jungköniginnen. Ebenso wie in frei geflogenen Nachschwärmen müssen diese erst ihren Hochzeitsflug erfolgreich bestehen, um schließlich Königin für das junge Volk zu werden.

Zu beachten

Im Restvolk und in Jungvölkern gibt es eine Regel zu beachten: Nach dem Hochzeitsflug beginnt die Jungkönigin oft erst mit der Eiablage, wenn die letzte Brut der alten Königin geschlüpft ist, ggf. auch noch einige Tage später. Bei Inspektionen ist also Ruhe zu bewahren und, da man die Jungköniginnen oft nicht gut findet und sofern noch keine frische Brut gefunden wird, ist sehr auf das Verhalten des Volks zu achten. Solange dieses ruhig seinen Geschäften nachgeht, ist es höchstwahrscheinlich weiselrichtig und hat eine begattete Königin, auch wenn wir sie nicht finden. Nur, wenn es bei der Inspektion zu brausen, zu

„heulen“ beginnt, könnte mittels einer bienenleeren Wabe oder einen Streifen mit offener Brut aus einem anderen Volk eine Weiselprobe gemacht werden: Wenn das Volk weisellos ist, wird es dann versuchen, aus der offenen Arbeiterinnenbrut eine Königin nachzuziehen. Oder wir helfen ihm mit einer verdeckelten Schwarmzelle aus einem anderen Volk. Ggf. kann es auch mit einem weiselrichtigen Ableger vereinigt werden.

Bauerneuerung komplett

Sobald die Jungkönigin mit der Eiablage begonnen hat und mit Stiften ein schönes Brutnest anlegt, können wir daran sehen, dass sie ordentlich begattet wurde. Jetzt könnten für eine komplette Wabenbauerneuerung die Ableger in diesem Zustand von ihrem alten Wabenbau bereinigt werden. Dies dient der Wabenhygiene und setzt den Ableger in den Zustand eines nackten Schwarms. Alle Waben des Ablegers mit Bienen werden entnommen, dabei wenn möglich die Königin in einem Clip sicherstellen – in den Kasten auf dem bisherigen Platz geben wir zwischen zwei Schiede (oder Schied und Futtertasche) drei bis maximal fünf Leerrahmen mit Anfangsstreifen – alle Bienen werden von den Waben in diesen neuen Raum gefegt – die Königin wird dazu gegeben. Jetzt ist sehr sorgfältig auf die Futtermittellieferung zu achten, dann wird auch dieses Volk auf neuen Waben bis zum Herbst gut überwinterungsfähig.

Die Ablegerbildung schafft auch eine wichtige Selektionsgrundlage: Alle Ableger, die sich trotz guter Versorgung nicht zu Völkern entwickeln, die überwinterungsfähig erscheinen, sollte man spätestens im September vereinigen oder auflösen. Ausgangsbasis für eine Berechnung kann sein: Wie viele Wirtschaftsvölker will ich im kommenden Jahr bis zur Sommerernte führen?

Bei kalkulierten 10% Winterausfall (je besser ich bei der Einwinterung selektiere, desto geringer sollte dieser sein) und 15 bis 25% der ausgewinterten Völker kommen im Folgejahr in Schwarmstimmung, ergibt sich eine gute Berechnungsbasis. Will ich z.B. 30 Völker ohne Schwarm durch den Sommer führen, sollte ich 45 Völker einwintern (ca. 5 fallen aus, etwa 10 kommen in der Frühtracht in Schwarmstimmung – diese werden Vermehrungsfraction).

*Dipl.-Ing. Michael Weiler
Imkerei „Der Bienenfreund“
www.Der-Bienenfreund.de*

Referenzen

- ¹ Steiner, Rudolf, 1985: „Der Mensch als Zusammenklang ...“ GA 230, 11. Vortrag, 10.11.1923, S. 193
- ² Ich lehne mich hier sehr an Rainer Maria Rilke an, der das Motiv „sich ins Offene wenden“ in seiner Lyrik in vielen Varianten gesucht hat.
- ³ Siehe Abbildungen S. 158f. in der letzten Lëtzeburger Beien-Zeitung Mai 2020
- ⁴ Die Dokumentation ist im Internet zu finden unter <https://av.tib.eu/search?q=heideimkerei> – dabei dann „deutsch“ wählen, dann erhält man die Beiträge einzeln angezeigt.



Monatsanweiser Juni

von Andreas Reichart

Leider hat uns die Corona Pandemie noch immer im Griff, und so wie es scheint, wird dieser Zustand noch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben. Daher ist es unsicher, ob 2020 überhaupt noch praktische Imkerkurse stattfinden werden. Umso wichtiger ist es für viele Imkinnen und Imker, Informationen aus Imkerzeitungen oder im Internet zu bekommen. Daher erscheint auch in unserer Beien-Zeitung der monatlichen Anweiser.

Der Juni ist nochmals ein Monat mit viel Arbeit für den Imker. Die Schwarmkontrollen müssen unter Umständen bis zum 21.06. (Sommersonnwende!) wöchentlich durchgeführt werden. Je nachdem, wann der Frühjahrshonig geerntet wurde, muss dieser gepflegt und anschließend in Gläser abgefüllt werden.

Falls Ableger zur Schwarmdämpfung erstellt wurden, müssen diese jetzt kontrolliert und gefüttert werden. Zur Erinnerung: vier Wochen nach der Erstellung der Ableger sollte die neue Königin in Eilage sein. Das ist der ideale Zeitpunkt, den Ableger mit Milchsäure 15% zu behandeln. Am besten abends werden alle bienenbesetzten Rähmchen mit der Säure besprüht, und anschließend legt man etwas Futterteig über die Rähmchen. Dieser Zuckerteig ist das ideale Futter für Ableger, da er dem jungen Volk einen ständigen Nektarstrom vorgaukelt und daher die Königin ständig Eier legt. Dieses Füttern sollte man bis zum August fortsetzen, damit das neue Volk eine ausreichende Einwinterungsstärke bis zum Herbst erreicht.



Futterteig wird über die Rähmchen gelegt © Reichart

Der Juni ist auch ein idealer Monat, um Königinnen zu züchten. Werden die Völker entsprechend manipuliert oder vorbereitet, kann man vollwertige Königinnen züchten, da sowohl die Völker bereitwillig neue Weisel aufziehen, als auch genügend Drohnen in den Bienenvölkern vorhanden sind, um die neuen Königinnen zu begatten. Auch ist meist das Wetter im Juni stabiler (wärmer), sodass die jungen Königinnen ihren Hochzeitsflug termingerecht machen können. Nachdem ich in der Maiausgabe der Beien-Zeitung ausführlich auf die Königinnenzucht eingegangen bin, möchte ich nun mehrere Methoden zeigen, wie man die jungen Königinnen verwertet.

Wie letzten Monat schon beschrieben, ist die einfachste Vorgehensweise, die schlupffreie Zelle geschützt in einen weisellosen Ableger zu geben. Aber nicht immer hat man den richtigen Zeitpunkt erwischt oder man möchte gezielt eine Jungkönigin in ein Begattungskästchen einweiseln. Gerade die Begattungskästchen ermöglichen es uns, die Königinnen auf Belegstellen, z.B. Fingig zu bringen.

Wie gehe ich vor? Wir brauchen junge Arbeiterinnen, die wir idealerweise auf den Brutwaben oder als Alternative im Honigraum finden. Werden die Bienen von den Brutwaben verwendet, muss man die Königin finden und kurzfristig wegsperren, dann kann man so viele Bienen

abfegen wie man benötigt. Möchte man auf eine Belegstelle mit der jungen Königin, wird eigentlich immer verlangt, dass die Begattungskästchen drohnenfrei sind. Normalerweise sind aber auf den Brutwaben auch Drohnen zu finden, daher benutzt man einen Marburger Feglingskasten oder ähnliches, um eine drohnenfreie Bienenmasse zu gewinnen.



Marburger Feglingskasten, hier sieht man die Schütte, in die die Bienen abgekehrt werden und mit Rauch durch das Absperrgitter getrieben werden.

Drohnen und die Königin bleiben draußen © Reichart

Einfacher geht die Gewinnung von jungen Bienen aus dem Honigraum. Die meisten Imkerinnen und Imker benutzen zur Trennung von Brut zu Honigraum ein Absperrgitter. Daher findet man im Honigraum nur Arbeiterinnen. Hier kann man also

die Bienen einfach von den Honigwaben abkehren und so schnell eine größere Menge an Bienen gewinnen. Die Bienenmasse muss nicht in eine spezielle Kiste gefegt werden, sondern ein einfacher Hobock (40 kg Eimer) ist ausreichend. Nachdem die Bienen abgeschüttelt oder abgekehrt wurden, müssen sie sofort mit Wasser aus einer Sprühflasche eingenebelt werden. Wichtig, nicht die Bienen ertränken, das heißt zu viel Wasser versprühen. Hat man genügend Bienen im Hobock, stellt man diesen in einen kühlen Raum, damit sie nicht verbrausen.

Jetzt bereitet man die Füllung der Begattungskästchen vor. Man richtet sich einen Arbeitsplatz ein, alle Kästchen werden nebeneinander aufgestellt. Sie sind schon mit Futterteig oder Futterwaben bestückt. Rähmchen mit Anfangsstreifen oder Mittelwänden sind vorbereitet. Dann beginnt man mit der Füllung. Zuerst wird eine unbegattete Königin ins Kästchen gegeben, sofort gibt man eine Kelle von den nochmals mit Wasser besprühten Bienen dazu, setzt fehlende Rähmchen ein und verschließt das Kästchen. Nachdem alle Begattungskästchen so gefüllt wurden, werden sie nun für mindestens zwei Tage in einen kühlen, dunklen Raum gestellt. Diese Kellerhaft soll dazu führen, dass die Bienen und die Königin zu einer Einheit zusammengeschweißt werden. Anschließend können die Kästchen frei aufgestellt werden, das Flugloch darf aber nur so weit geöffnet werden, dass nur die Arbeiterinnen ein und ausfliegen können. Mit diesem Völkchen kann man nun verschiedenes unternehmen.

Man kann zum einen eine normale Standbegattung durchführen. Dann kann das Flugloch gleich ganz geöffnet werden. Man kann aber auch, wenn die Königin sechs Tage alt ist, das Begattungskästchen auf die Belegstelle bringen. Hier sollte man nicht vergessen, das Flugloch ganz zu öffnen, so dass jetzt auch die Königin ausfliegen kann! Nach vierzehn Tagen kann man die Begattungskästchen wieder abholen, und man hat nun eine begattete Königin mit ganz bestimmter Anpaarung. Möchte man die Königin im Begattungskästchen noch eine Weile halten, muss ständig nachfüttert werden.

Als dritte Möglichkeit kann man auch an der jährlich stattfindenden künstlichen Besamungsaktion in Luxemburg teilnehmen. Der Unterschied zum vorher genannten besteht in der genauen Termineinhaltung der Königinnenzucht, da hierbei schon weit vorher der Tag der Besamung der Königin vereinbart wird. Da bei dieser Methode die Königin erst im Alter von 10 Tagen besamt wird, also länger im Kästchen bleiben muss, ist es wichtig, das Kästchen bis zu diesem Zeitpunkt so zu stellen, dass das Flugloch nicht von der Sonne beschienen wird. Sonst würde

die junge Königin versuchen auszufliegen oder von den Arbeiterinnen heraus gedrängt und eventuell verletzt werden. Daher haben viele Begattungskästchen ihre Fluglöcher im Boden, wie zum Beispiel das Kieler Begattungskästchen.

Die verschiedenen Begattungskästchen benötigen eine unterschiedliche Menge an Bienen, z.B. benötigt das sogenannte EKW(Einwabenkästchen) nur ca. 1.000 Bienen, das heißt eine halbe Seite eines DN Rähmchen mit Bienen besetzt. Das Kieler- und Kirchhainer Kästchen benötigen schon fast 2.000 Bienen, also ein ganzes mit Bienen besetztes Rähmchen. Am meisten Bienen benötigt ein Mini Plus Kästchen, meist werden 3.000 Bienen ins Kästchen gegeben. Für die künstliche Besamung muss ein Kästchen mit reichlich Bienen gefüllt sein, da sonst das Sperma nach der Besamung nicht in die Spermathek einwandern kann.



MiniPlus Kästchen mit separatem Boden, Zarge mit Rähmchen und Deckel © Reichart



Kieler Begattungskästchen, Holzleisten mit Anfangsstreifen und hinten der Futterkammer © Reichart

Welches Begattungskästchen man bevorzugt, ist Geschmackssache. Der Vorteil von Mini Plus Kästchen ist sicherlich die Möglichkeit, in den Kästen kleine Bienenvölker zu überwintern. Allerdings ist die Varroabehandlung mit Ameisensäure oder Oxalsäure nicht immer von Erfolg gekrönt, sodass viele Imker diese Völkchen mit Amitraz®



Kieler Begattungskästchen, hier sind die beiden Fluglöcher sichtbar. Vorne die Drehscheibe mit drei Einstellungen, unten kann man den Plastikschieber auch in die drei Stellungen verschieben © Reichart



Zurücksetzen der künstlich besamten Königin in das Kästchen © Reichart

oder Bayvarol® Streifen (je nach aktueller Zulassung) behandeln. Im Frühjahr kann man die MiniPlus Völkchen dazu verwenden, die neu gezüchteten Königinnen wieder in Völkchen unterzubringen. Die anderen Begattungskästchen löst man im Herbst auf. Dazu werden die jungen Königinnen in Ertragsvölker eingeweiselt, die Bienen von den Rähmchen gekehrt und die Brut in nochmals aufgesetzten Honigräumen auslaufen gelassen. Diese Kästchen werden also jedes Jahr neu gefüllt.



Hier ist das Kirchhainer Kistchen mit zu wenig Bienen gefüllt
© Reichart

Allen, die das ausprobieren wollen, wünsche ich viel Spaß dabei und viel Erfolg. Und wenn mal was nicht so klappt, nicht entmutigen lassen.

Andreas Reichart
Imkerfachberater



Prof. Dr. C. L. Farrar

Imkerschule

gegründet 2019

Der Flachzargen-Imker kann auf Mittelwände verzichten

Das Imkern ausschließlich mit Flachzargen hat neben den bekannten Vorzügen auch noch den Vorteil, dass die Rähmchen mit einer Höhe von 159 mm von den Bienen gerne und gut im Naturwabenbau ausgebaut werden. Die Bienen wollen und müssen Waben bauen. Der Wachskreislauf wurde vom Menschen erfunden. In der Natur gibt es keinen Wachskreislauf, denn die Honigbienen entledigen sich des alten mit Krankheitskeimen belasteten Wabenbaus durch das Schwärmen. Stirbt der Rest des Bienenvolkes irgendwann ab, zerstört die Wachsmotte das übrig gebliebene Wabenwerk, sodass danach wieder ein Bienenvolk, in Form eines Schwarmes, einziehen kann. Dieser wichtige natürliche Vorgang, wird in der Bienenhaltung durch den Menschen gewährleistet.

Der Naturwabenbau trägt maßgeblich zum Wohlbefinden des Biens bei, denn das Wachs ist absolut sauber. Bei Mittelwänden sind oft Rückstände vorhanden und die Konsistenz ist auch oft zweifelhaft. Deshalb kann auf die teureren Mittelwände ganz verzichtet werden und auch das zeitaufwendige und lästige Drahten und Einlöten fällt weg. Das setzt jedoch voraus, dass

Rähmchen verwendet werden, deren Oberträger als **Schiffsrumpleiste** ausgebildet sind. Diese **Dreiecksleisten** werden lediglich mit flüssigem Bienenwachs bestrichen.

Eine zusätzliche Stabilisierung ist dann nicht notwendig, wenn ein vorsichtiger Umgang mit den Waben gewährleistet ist. Das heißt, ein Wenden der Wabe sollte nur über die kurze Seite erfolgen, ansonsten bilden sich Risse und die Wabe mit Futter oder viel Brut kann abbrechen. Erst wenn die Waben mehrmals bebrütet sind, werden sie stabiler und brechen weniger. Will man das Bruchrisiko minimieren, kann zwischen dem Ober- und Unterträger des Rähmchens in der Mitte eine stabilisierende, dünne Holzleiste (Schaschlikspieß) eingefügt werden, die dann auch mit Wachs bestrichen wird.

Um einen guten Naturwabenbau zu erzielen müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- 1) Die Stabilisierung des Wabenbaus. Durch die geringe Wabenfläche des Flachzargen-Rähmchens reduziert sich das Risiko eines Wabenbruchs erheblich, und die Honigwaben können gegebenenfalls auch erneut zur Honigeinlagerung wiederverwendet werden.
- 2) Eine Bauhilfe als Ansatzpunkt für die Bildung einer Bautraube (bewachte Dreiecksleiste).
- 3) Die Beute muss vorher mit einer Wasserwaage ausgerichtet werden, denn die Bienen bauen die Waben immer im Lot. Wird dies nicht beachtet, so kann eine Art Wirrbau entstehen. Dies bedeutet, dass die einzelnen Waben miteinander verbaut werden und der Imker die Waben nicht mehr einzeln herausziehen kann.
- 4) Ein ständiger Futterstrom muss gewährleistet sein und die Fütterung sollte mit Zuckerwasser 1:1 erfolgen.



Dreiecksrähmchen © Lorenz



Anfangsstreifen mit Schaschlikspieß © Lorenz

Für eine erfolgreiche Imkerei ist es unabdingbar, dass die Naturwaben einen angemessenen Anteil an Arbeiterinnenbrut aufweisen. Da im Frühjahr die Völker überwiegend Drohnenwaben errichten und bebrüten, sollte die Erneuerung und Verjüngung des Wabenbaus über die Nutzung des Schwarmtriebs erfolgen, denn Naturschwärme oder **vorweggenommene Schwärme** errichten schöne Arbeiterinnenwaben. Diese werden zuerst gebaut, wenn ein Volk ganz neue Waben errichtet. Das ist aus dem Entwicklungsprozess verständlich, denn im Volk werden erst einmal Zellen für Arbeiterinnenbrut benötigt, um ein überwinterrungsfähiges Volk aufzubauen. Eine weitere Wabenerneuerung nach der **Schwarm-Vorwegnahme**

kann durch die aus den Restvölker gebildeten **Ablegern** erfolgen. Auch in diesen Völkern beginnt jetzt der Wabenbau mit Arbeiterinnenzellen. Die Schwärme und Ableger werden auf den ausgebauten Naturwaben eingewintert und im Frühjahr mit Leerrähmchen erweitert.

Ab der Kirschblüte des nächsten Jahres werden die Bienen, insbesondere die der „Altvölker“ vorwiegend Drohnenbau errichten, um für die Befruchtung der schlüpfenden Jungköniginnen sorgen zu können. Die Wabenbauerneuerung in den Wirtschaftsvölkern kann im Spätsommer, in der Zeit der Einfütterung erfolgen. Beim Herrichten des Wintersitzes werden jetzt alle dunklen Waben ohne Brut und vor allem die Waben mit einem hohen Anteil an Drohnenzellen entnommen. Werden die oben angeführten Voraussetzungen erfüllt, wird der Imker mit solchen Honigrähmchen belohnt.



Honigrähmchen im Naturwabenbau © Lorenz

Als Werkzeug wird benötigt:

Ein kleiner elektrisch beheizter Wachstopf, ein Wachsheber oder Pinsel und gegebenenfalls Schaschlikspieße, sowie ein Handbohrer.

Heinz Lorenz

E-Mail: heinz.lorenz@farrar-imkerschule.com

Web: www.farrar-imkerschule.com

ANZEIGEN :

Zu verkaufen: DN-Bienenvölker. Nach Möglichkeit, wird bei der Auslieferung ein aktuelles Gesundheitszeugnis vorliegen. Die kompletten Beuten mit Honigräumen können bis zum Herbst ausgeliehen werden. Es besteht die Möglichkeit, die Bienen auf einem meiner Stände zu betreuen.

Gilbert Moris, Vichten, Email: gimovi@pt.lu, ☎ 621 653 386

Zu verkaufen: Buckfast Ableger auf Dadant Blatt Waben, mit standbegatteter Königin aus unserer Zucht.

Victor Jungels, Brandenburg, www.apisjungels.lu, ☎ 661 953 680



oekozenner
pafendall



mouvement
écologique

*Äre Gaart a Balcon,
a voller
Bléi*



*fir eis Beien
a Päiperleken*



**TRAGEN AUCH SIE ZUM ERHALT DER
BIENEN UND SCHMETTERLINGE BEI !**

Neuaufgabe der Kampagne „a voller Bléi“ des Mouvement Ecologique in Zusammenarbeit mit Pflanzenfachgeschäften

Die Biene, ein für den Menschen unentbehrliches Nutztier, ist weltweit zunehmend bedroht. Gründe sind vor allem der hohe Einsatz von Pestiziden und der Verlust von Lebensraum, ausgelöst durch eine intensive Landwirtschaft, Monokulturen und blütenlose Grünflächen, die den Bienen nicht ausreichend Nahrung bieten, die zunehmende Verbauung u.a.m. Die Kampagne „A voller Bléi“ möchte Bürgerinnen und Bürger dabei unterstützen sich für den Erhalt der Bienen und anderen Bestäubern einzusetzen: Jede(r) Einzelne kann bei sich zu Hause im Garten oder auf dem Balkon Blumen pflanzen, die nicht nur schön aussehen, sondern den Bienen und den Schmetterlingen während der gesamten Saison echte „Leckerbissen“ bieten.

Besonders bienenfreundliche Pflanzen

Die Aktion bietet eine Liste mit attraktiven Staudengewächsen, Gewürzkräutern und frühblühenden Blumenzwiebeln, die den Insekten besonders viel Nektar und Pollen liefern. Sie blühen zudem die ganze Saison über, so dass sichergestellt ist, dass Bienen und Schmetterlinge immer Nahrung finden. Ebenfalls werden „Stauden des Monats“ empfohlen. Diese Pflanzenempfehlungen sind in den an der Aktion teilnehmenden Partnergeschäften erhältlich. Diese können zudem weiterführende Beratung anbieten.

Weitere Infos

Die Liste der Pflanzen (inkl. Fotos und weitere Informationen), sämtliche Adressen der Partnergeschäfte, Literaturtipps zum Thema, Fotos sowie der Flyer der Kampagne stehen als PDF-Download auf der Webseite des Mouvement Ecologique für Sie zur Verfügung: www.naturelo.meco.lu

Tragen auch Sie zum Erhalt der Bienen und Schmetterlinge bei!

Pflanzen Sie schon im Frühjahr einheimische und insektenfreundliche Stauden, die zu unterschiedlichen Zeiten blühen. So finden Bienen und Schmetterlinge die ganze Saison über Nahrung auf Ihrem Balkon und Garten.

Ihr Beitrag zum Erfolg dieser Kampagne ist unverzichtbar:

- Partnergeschäfte dieser Aktion bieten eine Auswahl von mindestens 16 Stauden, 3 Kräutern und 3 frühblühenden Blumenknollen an, die sich abwechselnd von März bis Oktober in der Blüte befinden und besonders beliebt bei Bienen und Schmetterlingen sind. Sowohl für sonnige, als auch für halbschattige Standorte ist etwas dabei.
- Auf www.naturelo.meco.lu finden Sie viele weitere Pflanzenempfehlungen für Bienen und Schmetterlinge. Einige dieser Pflanzen finden Sie ebenfalls in den Partnergeschäften.

Hinweis: Ein Staudenbeet ist sowohl für das menschliche Auge als auch als Nektar- und Pollenquelle für Insekten eine sofortige Bereicherung. Bis es sein volles Potential entwickelt hat, braucht es seine Zeit. Haben Sie deshalb etwas Geduld – es zahlt sich aus!

Wichtig: Verzichten Sie, den Bienen und der Umwelt zuliebe unbedingt auf synthetische Pestizide und Düngemittel. Auch torfhaltige Blumenerde sollte wegen ihrem negativen Umwelt- und Klimaeinflusses nicht verwendet werden.

Bienen und Schmetterlinge – unentbehrliche Nutztiere für den Menschen!

75% der Pflanzen, die für die Ernährung angebaut werden (z.B. Äpfel, Soja und Kaffee), müssen von Tieren (größtenteils Insekten) bestäubt werden, damit sie Früchte produzieren und sich vermehren können. Ohne Bestäuber müssten wir demnach nicht nur auf die wunderschöne Blütenwelt, sondern auch auf 75% unserer Nutzpflanzen verzichten. Die gesamte Nahrungsversorgung wäre somit in Frage gestellt.

Die Gründe für ihren Rückgang angehen!

Der Einsatz von Pestiziden, landwirtschaftliche Monokulturen, und blütenlose Grünflächen führen zum Insektensterben. Die Zersiedlung und Verbauung rauben ihnen zusätzlich Lebensraum. Über die letzten 30 Jahre haben wir so über 75% unserer Insektenbiomasse verloren. Deshalb ist Handeln angesagt: Die Landwirtschaftspolitik muss reformiert, naturnahe Grünflächen angelegt werden u.v.a.m.

Kräuter – auch für Sie ein Leckerbissen

Kräuter auf dem Balkon bereichern das Angebot. Ob Oregano, Thymian oder Schnittlauch, Kräuter sind nicht nur für Sie, sondern auch für viele Bestäuber eine echte Delikatesse.

Blumenzwiebeln – blühen ganz früh im Jahr

Blumenzwiebeln sind das Tüpfelchen auf dem „i“. Wenn sie im Herbst gepflanzt wurden, bereiten sie den frischgeschlüpften Bestäubern die erste Nahrung und Ihrem Garten/Balkon einen farbigen Start in den Frühling.

Partnergeschäfte, weitere Pflanzempfehlungen und Infos

Auf www.naturelo.meco.lu finden Sie:

- sämtliche Adressen unserer Partnergeschäfte;
- ausführliche Pflanzenlisten mit bienen- und schmetterlingsfreundlichen Stauden, Kräutern, Zwiebeln, Knollen und Gehölzen;
- Literaturtipps zum Thema, Fotos der Pflanzen sowie einen Flyer als PDF-Download.
- Auch Gemeinden können sich engagieren und entsprechende Beete anlegen, um sich an der Aktion zu beteiligen.

Die Stauden des Monats

Um sicherzustellen, dass über die ganze Saison ein Meer von Blüten die Gärten erfüllt, empfiehlt die Aktion zu jedem Monat spezifische Pflanzen, so dass Bienen und Schmetterlinge immer Nahrung finden. Diese Pflanzen erhalten Sie in den an der Aktion teilnehmenden Partnergeschäften. Natürlich bekommen Sie dort auch eine weiterführende Beratung. Einen Eindruck dieser Pflanzen erhalten Sie auf den folgenden Seiten. Neben Wildkräutern und Zierstauden finden Sie darunter auch Gewürzpflanzen. Das Sortiment ist sehr reichhaltig. Lassen Sie sich inspirieren.

Die Blüten des Monats

Les fleurs du mois

Sonne / Soleil

Halbschatten / Pénombre

MÄRZ / MARS



Viola odorata

Duftveilchen
Violette odorante



Helleborus foetidus

Stinkende Nieswurz
Hellébore fétide

APRIL / AVRIL



Potentilla neumanniana

Frühlings-Fingerkraut
Potentille printanière



Daronicum orientale

Kaukasus-Gämswurz
Daronic du Caucase

MAI / MAI



Hesperis matronalis

Gewöhnliche Nachtviole
Julienne des dames



Lamium maculatum

Gefleckte Taubnessel
Lamier maculé

JUNI / JUIN



Nepeta x faassenii

Hybrid-Katzenminze
Népéta hybride



Corydalis lutea

Gelber Lerchensporn
Corydale jaune

Die Blüten des Monats

Les fleurs du mois

Sonne / Soleil

Halbschatten / Pénombre

JULI / JUILLET



Geranium sanguineum

Blutroter Storchschnabel
Géranium sanguin



Campanula trachelium

Nesselblättrige Glockenblume
Campanule gantelée

AUGUST / AOÛT



Echinops sp.

Kugeldistel
Azurite



Echinacea sp.

Sonnenhut
Echinacée

SEPTEMBER / SEPTEMBRE



Origanum vulgare

Oregano
Origan commun



Lythrum salicaria

Gewöhnlicher Blutweiderich
Salicaire commune

OKTOBER / OCTOBRE



Aster novae-angliae

Raublatt-Aster
Aster de Nouvelle-Angleterre



Boltonia asteroides

Sternwolken-Aster
Boltonia faux aster



Michelle Schaltz
(Mouvement écologique)

Michelle Schaltz ist beim Mouvement écologique verantwortlich für den Bereich Biodiversität und Naturschutz. Wir haben daher nachgefragt, was die Neuauflage der Kampagne „A voller Bléi“ bedeutet und wie jeder von uns beim Schutz der Insektenwelt mithelfen kann.

Michelle, die Kampagne „A voller Bléi“ des Mouvement Ecologique läuft bereits seit 2016. Was sind Deine Erfahrungen? Und wie läuft die Kooperation mit den Partnergeschäften? Gibt es positives Feedback?

Meine persönlichen Erfahrungen beginnen erst dieses Jahr, da ich das Projekt erst im Oktober übernommen habe. Das Feedback bis jetzt ist sehr positiv. Wir haben die Aktion das Jahr überarbeitet – neue Pflanzenlisten, neues Layout, neue Internetseite. Ich denke, dass gibt der ganzen Aktion neuen Wind, auch wenn die Idee, die dahinter steckt - nämlich dem Insektensterben entgegenzuwirken - natürlich immer noch die gleiche und leider immer noch sehr aktuell ist. Einige unserer Partnergeschäfte sind schon seit der ersten Edition mit dabei. Andere sind erst dieses Jahr dazu gekommen. Die Corona-Situation hat natürlich auch Auswirkungen auf unsere Partnergeschäfte, so dass wir etwas flexibler mit den verschiedenen Bedürfnissen und Einschränkungen umgehen mussten. Ein Problem, auf welches unsere Partnergeschäfte immer wieder hinweisen ist, dass die meisten Leute lieber Pflanzen kaufen, die sich zum aktuellen Zeitpunkt in der Blüte befinden. Im Frühling, wenn neue Pflanzen gekauft werden, sehen viele Stauden aber noch sehr unscheinbar aus und werden so von den meisten Leuten übersehen. Aus diesem Grund haben wir dieses Jahr unsere Aktion: „Bléie vum Mount“ ins Leben gerufen. Es handelt sich hier um 16 Stauden von denen jeweils 2 pro Monat, von März bis Oktober blühen. Pflanzst man diese 16 (oder 8) Stauden schon im Frühjahr in den Garten oder auf den Balkon, hat man die ganze Saison über immer neue Blüten, was nicht nur für einen farbigen Garten/Balkon sorgt, sondern auch den Bienen und Schmetterlingen über die ganze Saison Nahrung gibt. Ein anderer Aspekt, der uns am Herzen liegt, ist der Verzicht auf Pestizide. Schon jetzt, haben sich unsere Partnergeschäfte verpflichtet, pestizidfreie Kräuter und Knollen anzubieten. Leider ist es noch ziemlich schwierig pestizidfreie Stauden zu bekommen. Daran möchten wir jedoch weiterhin arbeiten und auch unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger aufrufen, gezielt nach pestizidfreien Stauden zu fragen. Auch wenn das Angebot noch nicht überall da ist, gibt es doch Hoffnung, dass die Nachfrage das Angebot ankurbeln wird.

Die Kampagne „A voller Bléi“ wendet sich an den Verbraucher, an den Garten- und Balkonbesitzer. Wie kann es gelingen, die Landwirtschaft mit einzubinden? Und was ist mit den öffentlichen Grünflächen?

Landwirtschaft und privater Garten sind natürlich „zwei Paar Schuhe“. Ein Garten (vor allem wenn er nur als Erholungsraum dient) kann ohne viel Aufwand naturnah gestaltet werden und auch der Verzicht auf Pestizide müsste hier eigentlich schon lange selbstverständlich sein. Die Landwirtschaft will nicht nur die Landschaft gestalten, sondern vor allem auch Nahrungsmittel oder andere Produkte produzieren. Da die landwirtschaftlich genutzte

Fläche aber einen Großteil der Landesfläche (fast die gesamte Offenlandschaft) ausmacht, und somit einen immensen Einfluss auf den Zustand der Böden, des Grundwassers, der Gewässer und vor allem auch auf die biologische Vielfalt hat, trägt sie eine große Verantwortung bezüglich der Biodiversitäts- und Klimakrise. Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden über die letzten Jahrzehnte viele Feuchtgebiete, wie z.B. die nährstoffarmen Pfeifengraswiesen, bis auf kleinste Reste zerstört. Außerdem sind auch Quellen, Bäche und Flüsse den diffusen Einträgen von Dünger und Pestiziden ausgesetzt, was sich natürlich negativ auf die Lebensgemeinschaften auswirkt. Bienen, Schmetterlinge, Vögel, Igel & Co. finden nicht mehr viel Nahrung und Unterschlupf in der ausgeräumten und mit Pestiziden vergifteten Agrarlandschaft. Hier braucht es grundlegende Änderungen in der Politik, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen.

Die Ursachen für den Rückgang vieler Insektenarten sind mannigfaltig. Insbesondere der Verlust artenreicher Habitate scheint dabei noch nicht ausreichend im Fokus zu stehen. Welche Position vertritt der Mouvement Ecologique hinsichtlich des täglichen Flächenverlusts in Luxemburg von rund einem Hektar pro Tag durch Überbauung?

Die hohen Flächenverluste, welche besonders in Luxemburg einhergehen mit einer beispiellosen Zersiedlung und Zerschneidung der Landschaften, sind die direkte Konsequenz unseres ungebremsen Wachstums und der Ausdruck eines fehlenden Verständnisses über Naturschutzzusammenhänge in politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen. Neben dem Stopp des hemmungslosen Flächenverbrauchs müssten auf 30% der Offenlandschaft und Waldflächen Rückzugsgebiete für die Natur geschaffen werden, um den Biodiversitätsschwund zu bremsen. Diese Flächen stellen gleichzeitig attraktive Naherholungslandschaften für die Menschen dar. Der Flächenverlust ist allerdings nur ein Teilaspekt des Insektenschwunds. Hierfür sind vor allem eine Intensivierung der Landwirtschaft einhergehend mit hohen Stickstoffeinträgen, sowie dem weiterhin flächigen Pestizideinsatz verantwortlich. Die weitgehend ganzjährige Stallhaltung der Rinder, kombiniert mit dem Einsatz von antiparasitären Medikamenten ist eine weitere Ursache für den massiven Insektenschwund. Die Umstellung der Betriebe auf Silage reduziert sowohl die Menge an blühenden Pflanzen, wie auch deren Artenvielfalt mit entsprechenden Folgen für die Nektarsammler. Hierfür benötigen wir einen nachhaltigeren Ansatz der Landwirtschaft, welcher z.B. über eine Gemeinwohlprämie, den Landwirten einen höheren Arbeitsaufwand und niedrigere Erträge finanziell entschädigt. Die Artenvielfalt zu erhalten ist kein Luxus!

Michelle, wir danken Dir für dieses Gespräch und wünschen der Kampagne „A voller Bléi“ viel Erfolg! Weitere Informationen zu dieser Kampagne finden sich unter: www.naturelo.meco.lu

Das Interview führte Dr. Michael Eickermann.



Hummel auf Ackelei
© Patrick Schroeder



Neues bei INSIGNIA

Das INSIGNIA-Projekt wird durch die EU finanziert und läuft von 2019-2020. Wir wollen im Rahmen des Projektes Honigbienen als Indikator für den Grad der Verschmutzung unserer Umwelt nutzen. Dabei kommen sehr unterschiedliche methodische Ansätze zum Einsatz, wie z.B. das Sammeln und die Analyse von Pollenproben und Bienenbrot. Eine neue Methode ist die Verwendung von Teststreifen in den Bienenvölkern, an denen Moleküle von Pflanzenschutzmitteln, die von den Bienen eingetragen werden, haften bleiben und somit entdeckt werden können. Die Pollenproben werden molekular auf ihre pflanzlichen Herkünfte analysiert und mit der umgebenden Landnutzungsform verglichen. Im ersten Versuchsjahr haben wir zunächst eine Pilotstudie in vier EU-Ländern gestartet, um die Verfahren zu optimieren. In 2020 sind wir mit INSIGNIA in neun EU-Ländern mit neun Bienenständen vertreten. Die Imkerinnen und Imker, die an diesem Projekt teilnehmen und Proben sammeln, sind echte Citizen Scientists. Die Analyse der Proben wird in Referenzlaboren in Griechenland, Spanien und Portugal vorgenommen. Bisher konnten bereits sehr interessante Ergebnisse gesammelt werden. Es stellt sich nun die Frage, ob die Imker und ihre Bienen Umweltindikatoren der nächsten Generation sein werden.



Ein Eindruck vom Probenumfang in 2020 © insignia_bee

Die Projektfortschritte werden laufend dokumentiert. Weitere Informationen gibt es unter <https://www.insignia-bee.eu/blog/>, auf der Webseite www.insignia-bee.eu, auf facebook: insignia-bee, Instagram: @insignia_bee und Twitter: @insignia_bee.

The project is a pilot project "Environmental monitoring of pesticide use through honeybees" (ret PP-1-1-2018) with the acronym Insignia which has received funding from the European Union.

Flemming Vejsnæs
Norman Carreck



Schottischer Honig so hochwertig wie Manuka?

Manuka gilt als König der Honige, sowohl vom Preis als auch von seiner Qualität und seinen medizinischen Eigenschaften. Die Scottish Bee Company hat nun in den Labors der Fera Science Limited (die ehemalige Food and Environment Research Agency) Heidehonig aus den Regionen Lothians, Dumfriesshire, Stirlingshire, Fife und Aberdeenshire prüfen lassen. Das Ergebnis ist verblüffend. Der Heidehonig der Scottish Bee Company soll bis zu zehnmal mehr vom essentiellen Mikronährstoff Mangan enthalten als 200 seiner weltweiten Konkurrenten, die ebenfalls in den Laboren geprüft wurden. Damit gehört der schottischen Heidehonig zu den weltweit besten Mangan-haltigen Lebensmitteln.

Mangan ist ein essentieller Mineralstoff. Neben seinen hohen antioxidativen Eigenschaften spielt es eine Rolle bei der Herstellung und Aktivierung von Enzymen im Körper, die das Gewebe vor Schäden und dem Nährstoffstoffwechsel schützen. Es hilft auch, gesunde Knochen zu erhalten. Die Forschung legt nun nahe, dass der Heidehonig eine hohe antimikrobielle Aktivität aufweist.

Dr. Adrian Charlton von Fera Science Limited erklärte dazu: „Wir wussten nicht, dass Honig jeglicher Art eine bedeutende Quelle für Mangan sein könnte. Das ist definitiv etwas Neues“.

Iain und Suzie Millar, die die Scottish Bee Company in 2017 gründeten, um die heimische Imkerei voranzubringen, sind jedenfalls hoch erfreut: „Es ist bemerkenswert, dass die Ergebnisse der wissenschaftlichen Analyse zeigen, dass unser schottischer Heidehonig Superfood-Qualität besitzt und besser als seine Konkurrenten ist. Das ist doch aufregend, dass man hochwertigen Honig nicht aus anderen Ländern importieren muss. Wir haben diese wunderbaren Naturprodukte hier in unserer schottischen Heimat“.

Nach Deadline News, Edinburgh



Rauhies Land erzeugt gehaltvollen Honig © Pixabay

Australischer Kahlschlag

Der Süden Westaustraliens ist durchzogen von tiefen Wäldern, in denen die Jarrah- (*Eucalyptus marginata*) und die Karri-Bäume (*Eucalyptus diversicolor*) wachsen. Eukalyptus spielt eine bedeutende Rolle als Trachtpflanze in der australischen Imkerei, und die Region im Südwesten gilt als Perle der Honiggewinnung. Allerdings besitzen die Jarrah-Bäume ein Holz, das nicht nur gegen Termiten resistent, sondern auch im Konstruktionsbau von Bedeutung ist. Seit einigen Jahren sehen sich daher die Imker der Region verstärkter Abholzung in staatlichen Forsten gegenüber.



*Der Gloucester Tree ist mit einem Stammumfang von mehr als sieben Meter das berühmteste Exemplar eines Karri-Baums in Western Australia
© Dr. Dean Nicolle, CCA*

Michael Cernotta betreibt eine Imkerei in der Nähe der Stadt Pemberton, etwa 320 Kilometer südlich von Perth. In den letzten fünf Jahren hat er mit ansehen müssen, wie hunderte Hektar des Karri-Waldes rund um sein Grundstück von der staatlichen Forest Products Commission (FPC) abgeholzt wurden. Cernotta sieht das mit Argwohn: „Sobald diese Bäume gefällt sind, wird die FPC das Gebiet neu bepflanzen, aber für uns als Imker ist diese Ressource für die nächsten 40 Jahre unbrauchbar und kann keine kommerziellen Mengen Honig produzieren. Die Wälder sind ein Gewinn für Westaustraliens, und es liegt in unserem besten Interesse, dass dieser Wert bestmöglich genutzt wird“.

In einer Erklärung erklärte ein FPC-Sprecher, es habe Zugeständnisse gegeben, um die Auswirkungen auf nahe gelegene Unternehmen zu verringern, z.B. die Änderung der Erntegrenzen, die Planung, einige Bereiche zu verdünnen, anstatt sie zu entfernen, und die Einrichtung ungestörter Puffer, um die Sicht aufrechtzuerhalten. Neben den Imkern macht sich auch die Tourismusbranche Sorgen, dass der Kahlschlag und der damit verbundene

Lärm die Touristen vertreiben könnte. Sowohl Hotelbesitzer als auch Imker haben nur wenige Möglichkeiten zur Entschädigung, da die Landesregierung das Recht hat, die Hartholzressourcen in staatseigenen Wäldern zu ernten und zu verkaufen.

Stephen Fewster, Präsident der Bienenzucht-Abteilung der Western Australia Farmers Federation versucht nun zu vermitteln: „Es ist bekannt, dass die Honigproduktion an diesen Standorten seit langem sehr gering ist. Sollte statt der Abholzung eine vorsichtige Ausdünnung der Bestände mit selektiver Entnahme durchgeführt werden, so könnte das Zusammenleben beider Branchen weiter möglich sein“.

Nach ABC News, Sydney, Australia

ANZEIGEN :

Verkaufe komplette Imkerausstattung und 3 Bienenvölker auf 10er Dadant.

Schleuder mit Elektromotor, Schleuderkorb, Refraktometer, Inox Füllbehälter 25L + 100L, Smoker, Futterkisten, Honigraumzargen, Fütterer, Thermomittelwände, Bienenfluchten, Naturbesen, Stockmeißel, Wabenzieherzange mit Stockmeißel, Königinabfangkäfig Clip, Handrührer, Nassenheiderverdunster, Imkerbekleidung, Dadant-Blatt 10^{er} Brutraumzarge mit Flugbrett + Absperrgitter + Folie + Isoliermatte + Blechdeckel etc.

Martine Decker, Steinfort, ☎ 691 512 497

Zu verkaufen: 6 Bienenvölker auf DN, Carnica aus eigener Zucht.

Abgabe nach Übereinkunft.

Camille Thinnes, ☎ 621 438 620

Zu verkaufen: Bienenvölker auf DN und Dadant US.

Jean-Paul Turpel, Kehmen, ☎ 691 908 159

Verkaufe: Dadant Divisible, Flachzargen Volk und ab Mai Ableger.

Sophie Bernard, Raum Junglinster und Luxembourg-Limpertsberg,

☎ 00352 621 303 035

Zu verkaufen: Buckfast Ableger auf Dadant Blatt Waben,

mit standbegatteter Königin.

NEY Roby, ☎ 34 87 19

Zu verkaufen: Manueller Hochhubwagen 1,60m 1000kg.

Manueller Mini-Hochhubwagen mit Plattform 1,60m 400kg. Guter Zustand.

Joe Molitor, Nospelt, ☎ 691 671 049

Zu verkaufen: Rieder-Auszugsbeuten DNM (2-Raum) in Topzustand

billig abzugeben. Eignen sich um Ableger schrittweise zu erweitern;

Glasrahmen hinten zum Einengen.

R. Heck, B-4750 Bütgenbach, ☎ 0032 80 446 691

Difrulus

ARTICLES DE CAVES POUR DISTILLERIES
ET APICULTEUR

33, rue Hicht L- 6238 Breidweiler Tel: 79 00 311
www.difrulus.lu info@difrulus.lu

Remerciementsfläschen fir d'Kanddaf, | Eis Geschäft as op vun Méindes bis Freides
Kadosfläschen mat Liqueur, | 9h00 -13h00 / 13h30 -18h00
Brantewain a Villes melh | Samsdes 14h30—17h00 an op rendez-vous

**Bouteilles en verre et P.V.C, verres de miel etc.
300 sortes diverses au stock**



Brantewain am Bidon fir Hunnëgdrepp ze machen

IMKERFACHGESCHÄFT

Verkauf und Beratung

auf 400m² Ausstellungs- und Verkaufsfläche

Neue Öffnungszeiten:

Dienstags mittwochs donnerstags
10.00 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr
Oder nach Terminabsprache

Kusnierz Pierre

14 Wantergaass, L-7670 Reuland
Tél: 621 160 639 Fax: 87 97 61

Katalog und Preisliste anfordern.
Oder im Internet : **www.jardins.lu**